

Mauern der Kirche und des unteren trohigen Turmbaues besonders sind sehr stark, das Pfarrhaus (mit sehr tiefem, gewölbten Keller) wurde von den Johannitern als „vestes“ Haus mit Mauern bis zu 140 cm am Friedhof erbaut und von da aus eine breite Friedhofsmauer in Höhe des ersten Stockwerkes im Fünfeck (im Norden nur teilweise erhalten) um die Kirche errichtet. Von den drei Toren ist jetzt noch eins überwölbt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der unterirdische Gang, dessen Anfang im Keller des großen Gutshofes hinter dem Pfarrgrundstück in Richtung der Kirche vorhanden ist, den Römterherren einen geheimen Auschlupf in der Not ermöglichte. Den Hussiten hat aber die Anlage der Kirche nicht standgehalten.

Übersicht über Kirchengründungen vor 1300.

Wenige Urkunden überliefern Gründungsjahre, meistens kann nur die erste Erwähnung angegeben werden, vor der manche Kirche längst bestand. In einigen Orten gab es schon vorher eine Kapelle. Viele der erwähnten Kirchen sind umgebaut oder völlig abgetragen, mehrere können mangels jeder urkundlichen Stütze nicht aufgeführt werden. Hervorgehoben sind alle, die mit romanischer Kunst in Berührung kamen, W bedeutet Wehrkirche.

999 — 1250.

- | | |
|--|----------------------------------|
| Baugen, Dom 999 gegr., 1212 Neubau. | |
| Göbda, 1006 gegr. ? W. | |
| Zittau, Nikolai kapelle vor 1109 gegr. ? | |
| Weigsdorf, Kapelle 1160 gegr. ? | |
| Neschwitz, enger Zusammenhang mit Göbda. | |
| Pulsnitz, Kapelle um 1200, Neubau 1225. | |
| Königswartha, vor 1213. | |
| Niedercunnersdorf, vor 1221. | |
| Gröbzig, vor 1222. | |
| Rittlig (vor 1252) | } älteste Kirchdörfer. |
| Rottmarsdorf | |
| Dürhennersdorf | |
| Oberneukirch, nach 1200. | Marienthal, 1230—44 gegr. |
| Bischheim, vor 1225. W. | Spremberg, zwischen 1230 und 70. |
| Großgrabe, vor 1225. | |
| Kamenz, 1225 gegr. | Neugersdorf, vor 1241. |
| Burkau, zwischen 1225 u. 1290. | Neukirch, vor 1241. |
| Bischdorf, vor 1227. | Ostrik, vor 1244. |
| Bischofswerda, vor 1227 ? | Bernstadt, um 1250. W. |
| Weißenberg, vor 1228 ? W. | Bergdorf, um 1250. W. |

1250 — 1300.

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------|
| Marientern, 1248—64 gegr. | |
| Zittau, Frauenkirche, 1260—80 gegr. | |
| Dittersbach 1270 oder 80 gegr. W. | |
| Brietzig, vor 1280. | |
| Pulsnitz, Hospitalkapelle, vor 1284 | |
| Zittau, Johanniskirche, vor 1291. | |
| Zittau, Klosterkirche, vor 1293. | |
| Schönau, vor 1296. W. | Schmölln. W. |
| Löbau. | Frankenthal. |
| Elbau. | Schmorkau. |
| Großhennersdorf. W. | Baugen, Mönchskirche. |
| Rennersdorf. W. | Obercunnersdorf. W. |
| Ruppersdorf. W. | Kotzig ? W. |
| Sohland. W. | Herwigsdorf (vor 1312) W. |
| Reichenbach. | Seltendorf ? W. |
| Krakau. | Pulsnitz, Tufkirche ? |
| Lichtenberg. | Kleinschönau ? |
| Hirschfelde. W. | Großschönau ? |
| Lawaibe. | |

Von den 168 besprochenen Kirchen der Lausitz bei Gurlitt haben 19 nachweisbar romanische Kunst oder den Übergangsstil vertreten, aber nur die zu Ruppersdorf, Bergdorf und Schönau sind gut erhalten. Außerdem sind zu besichtigen die Portale zu Gröbzig und Ostrik und die schönen Reste der Frauenkirche zu Zittau sowie der zu Göbda (einiges

jetzt in Dresden). Für die Reste in den übrigen erwähnten Kirchen wird die Aufmerksamkeit nun umso reger sein. Von den 17 Wehrkirchen sind 9 romanisch. Beachtenswert für die Bestimmungsgeschichte sind die aufgefundenen Beziehungen zum Harz — nur Zittau steht in künstlerischer Berührung mit Böhmen. Auch die Klöster Marienstern und Marienthal wurden von jenseit der Elbe bestedelt, Marienstern 1259 von Nimbschen aus. Die ältesten Urkunden von Marienthal erwähnen als Zeugen meist Abt oder Mönche aus Kloster Buch bei Leisnig (1190 gegründet), aus Marienzelle bei Nossen (1162—75 gegr.), aus Blankenburg und Pforta. Einen kirchengeschichtlichen Einblick in die Ausbreitung des Christentums in der Lausitz vor 1300 will die Übersicht ermöglichen.

Der erste Vorstoß des Christentums erfolgte um 1000 ins Baugner Land, der zweite um 1100 ins Zittauer, der dritte um 1200 ins Löbauer und Ramenzer Land, und erst von 1220—1260 ist ein breiterer Zustrom christlicher Ansiedler bemerkbar.

Quellen:

- Gurlitt, Cornelius. Beschreibende Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen.
 Heft 29: Amtshauptmannschaft Zittau Land 1906.
 " 30: " " Stadt.
 " 31: " " Baugen Land 1908.
 " 33: " " Stadt.
 " 34: " " Löbau 1910.
 " 35: " " Kamenz Land 1912.
 " 36: " " Stadt und Pulsnitz.
 Doepler. Urkunden des Jungfrauenstiftes und Zisterzienserinnenklosters St. Marienthal 1902.
 Neue Sächsische Kirchengalerie.
 Meier, Burkhard. Romanische Portale zwischen Weiser und Elbe. Zeitschrift für Geschichte der Architektur. 1911.
 Sachem, J. Sächsische Plastik vom frühen Mittelalter bis nach Mitte des 13. Jahrhunderts. 1908.

Derr Häng-Doavd

Von Richard Blasius

De nach je, wie's och be Doavds-Koarln amo wieder zunging!
 Su a Tebs, su a Spektakl.
 A mocht en ibern Dorscht gtrunken hoan, woas ju be Woch höchstus siebmoal virkoam.

Karl David woar Botnsuhrmoan e Sieberschdorf ond fuhr jedn Tag, dar e derr Woch wuchs, e d' Stoadt nei ond koam mestens ne ganz nichtern heem.

Heute aber woar a goar granat'g vuhl. Ond wenn's su schlömm woar, do fing a derrheme oa zo krakehln. Nu, ne ern, doß'ch de Doavds-Jett vern gfort hätt, oh warsche kann hott, weech, woas fer an Schnoabl se hoatt. Do konnt ees schonn woas zo hirn kriegn, doß en de Uhrn wieh totn.

Die zwee Doavds-Leut spektakltn heute minaner, doß de Robberschleut schonn zoamliffn.

Ha kriegtsn aber lher soat, weil a suwiesu mit derr Jung nemie gutt fortkonnt. A bröllt senner Uhl zu: „Aß häng 'ch mieh uf“, ond rannt fort.

Doas woar aber ne arnst zo nahm. A hoatt's schonn oft gfoit ond woar ömmer wieder komm, ond de Leute hiss'n schon gor ne mieh anner'sch oas Häng-Doavd.

Sein Frau docht o goar nischit wetter ond ging iährer Darbeit noch. 's woar ern su an Stond druf, do koam der Poaster zo derr Tir rei. A wollt amend woas aus derr Stoadt off 'n annern Tag mitgbrocht hoan. 's ging stoark of de Dunklei zu, ond de Doavds-Jett macht ganz kleene Augn, weil sen ne richt'g sog.

„Nun, Frau David, guten Abend, Sie kenn'n mich wohl gar nicht,“ sojt a.

„Ne, iewe sah och ern su an schwarzn Popl.“

„Ist Ihr Mann nicht da?“

„Ne, Herr Poaster, dar bs none von Hängn heem.“